

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

8. JAHRGANG

BERLIN, DEN 2. OKTOBER 1935

NUMMER 39

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Ein Jahr „Neuer Plan“

Grundzüge der neuen Außenwirtschaftspolitik

Am 24. September war ein Jahr vergangen, seitdem die unter dem Namen „Neuer Plan“ bekanntgewordene Neuordnung der deutschen Außenwirtschaftspolitik in Kraft getreten war. Der Neue Plan löste ein System der Devisenkontingentierung und -repartierung ab, das den ihm gestellten Aufgaben wenig gewachsen war und namentlich im ersten Halbjahr 1934 eine rasch fortschreitende Erhöhung der ausländischen Warenschulden und eine rapide Schrumpfung der Devisenbestände der Reichsbank nicht hatte verhindern können.

Die neue Außenwirtschaftspolitik war demgegenüber von vornherein darauf gerichtet, die Versorgung Deutschlands in erster Linie mit solchen ausländischen Waren, die für die heimische Produktion schwer ersetzbar sind, nach Maßgabe der verfügbaren Devisen sicherzustellen. Da die Einnahmen Deutschlands aus Dienstleistungen und Kapitalverkehr stark zusammengeschrumpft waren, mußte die Warenbilanz selbst zum Ausgleich gebracht werden. Das Prinzip der freien Einfuhr, das bis dahin nur durch allgemeine Devisen- und Zollbestimmungen eingeengt war, wurde durch eine umfassende Einfuhrregelung ersetzt. An die Stelle nachträglicher Devisenzuteilungen traten Devisenbescheinigungen, die vor der Einfuhr ausgestellt werden. Sie werden auf Grund laufender Voranschläge monatlich festgesetzt und nach volkswirtschaftlichen, handelspolitischen und nach Gesichtspunkten einer sorgfältig ausgewogenen Bedarfsskala verteilt.

Um den Neuen Plan praktisch durchzuführen, mußte neben den bestehenden regional gegliederten Devisenstellen ein ausgedehnter Apparat von fachlich gegliederten Überwachungsstellen aufgebaut werden. Aufgabe der Überwachungsstellen ist es, den Wareneingang aus dem Auslande zu prüfen und zu überwachen, zu diesem Zwecke Devisenbescheinigungen für die Einfuhr auszustellen, ferner aber auch Preis-

gestaltung und Zahlungsbedingungen im Importgeschäft zu kontrollieren.

Gleichzeitig mußte Deutschland, um ein drohendes Zwangsclearing abzuwenden, Sonderverrechnungsabkommen mit verschiedenen Gläubigerländern schließen, die den Transfer ausländischer Zahlungsansprüche an deutsche Schuldner regeln. Ähnliche Abkommen sind auch mit anderen Ländern, u. a. solchen, in denen deutsche Forderungen festgefroren waren, geschlossen worden. Gegenwärtig bestehen derartige Abkommen mit 26 Ländern.

Die neue Außenwirtschaftspolitik beschränkt sich aber nicht auf die Einfuhrkontrolle, sondern hat durch mannigfache Maßnahmen zur Förderung des Exports, Einführung des Kompensationsverkehrs, Errichtung von Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen (ASKI) und durch die Ermöglichung von Rohstoffkreditgeschäften den Gesamtbereich des deutschen Außenhandels umspannt.

Hat nun der Neue Plan befriedigend gearbeitet? Ist es vor allem gelungen, den Passivsaldo der Handelsbilanz zu beseitigen?

Der Außenhandel unter dem Neuen Plan

Die deutsche Außenhandelsbilanz schließt für elf Monate des ersten Jahres des Neuen Planes mit einem Passivsaldo von 104,6 Mill. *R.M.* ab. Dennoch wäre es falsch, wollte man daraus schon ein Versagen des Planes ableiten. Die praktische Durchführung hatte zunächst mit Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen. Der Schöpfer des Planes, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, hat als wichtigste dieser Anlaufshemmungen folgende genannt:

Steigender Welthandel in Kriegsgerät (siehe auch 1. Beilage) S. 162

1. Infolge handelspolitischer Bindungen mußten zunächst noch mehr Waren hereingelassen werden, als der laufende Devisenanfall gestattete.

2. Die Einfuhr aus Rußland und dem Saargebiet fiel bis Februar 1935 nicht unter das Bewilligungsverfahren des Planes.

3. Die Möglichkeit, über Ausländer-Sonderkonten für Inlandszahlungen einzuführen, wurde namentlich für Rohstoffbezüge in großem Umfang ausgenutzt. Die ausgleichende Ausfuhr hierfür folgte aber erst Monate später.

4. Es wurden zunächst noch in beträchtlichem Maße Waren ohne Devisenbescheinigung eingeführt. Da für diese Importe Devisen nicht bewilligt werden konnten, erhöhten sich die ausländische Warenschulden, so daß für bestimmte Waren sogar verschärfte Einfuhrbestimmungen erlassen werden mußten.

Im laufenden Jahr sind diese Anlaufschwierigkeiten allmählich überwunden worden; jedenfalls ist es seit März 1935 gelungen, Einfuhr und Ausfuhr im Gleichgewicht zu halten.

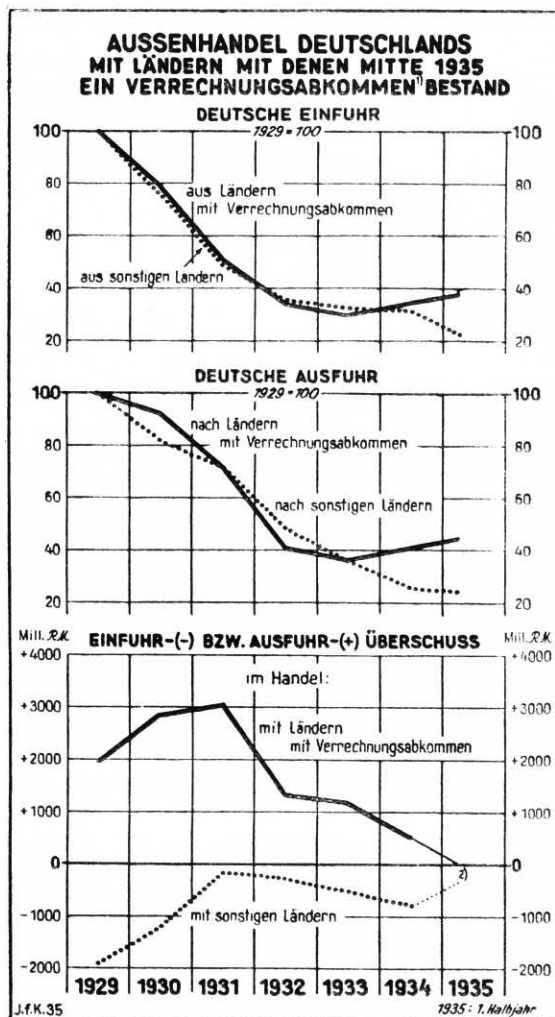
Einfuhr und Ausfuhr unter dem Neuen Plan
in Mill. RM

	Okt. 1934 bis Febr. 1935	März bis August 1935
Einfuhr	1858,0	2010,9
Ausfuhr	1677,1	2087,2
Einfuhr (—) - bzw. Ausfuhr (+) - Überschub	—180,9	+76,3

Allerdings hat sich dieser Ausgleich der Handelsbilanzsalden auf Kosten des Außenhandelsvolumens vollzogen. Da die Ausfuhr Deutschlands trotz lebhafter Bemühungen nicht stieg, konnte die Handelsbilanz nur dadurch ins Gleichgewicht gebracht werden, daß die Einfuhr auf das niedrigere Niveau der Ausfuhr herabgedrückt wurde. Daß eine solche Außenhandelspolitik ihre Gefahren hat, wird von maßgebender Seite immer wieder betont. Denn wenn es auch bisher gelungen ist, nachteilige Wirkungen der Einfuhrdrosselung auf die Binnenkonjunktur zu vermeiden und wenn auch vielleicht erst der Neue Plan — im Verein mit dem Ausbau der heimischen Rohstoffherzeugung — die außenwirtschaftlichen Voraussetzungen für die Fortführung der Binnenkonjunktur geschaffen hat, so sind dabei doch mancherlei günstige Umstände wirksam gewesen (Aufhören der Hamsterkäufe, Zunahme der von ausländischen Lieferanten kreditierten Einfuhr u. dgl.). Ob diese auch in Zukunft wirksam sein werden, steht dahin. Auf die Dauer können jedenfalls Spannungen in dieser Hinsicht nur vermieden werden, wenn der Auslandsabsatz gesteigert werden kann. Den aus dieser Erkenntnis erwachsenen Exportförderungsmaßnahmen der Reichsregierung sind freilich durch die Kontingentierungspolitik und die Devisenbewirtschaftung des Auslands, durch Währungsdumping oder deflationistische Preispolitik anderer Länder bestimmte Grenzen gezogen.

Außenhandel im Netz der Verrechnungsabkommen

Allgemein arbeiten Clearingsabkommen um so besser, je größer der Aktivsaldo des Außenhandels ist, den das Land mit schwacher Währungslage gegenüber dem Land mit starker Währungslage hat. Dies gilt besonders für den praktisch häufiger vorkommenden Fall, daß das Land, gegen das ein Clearing verhängt wird



¹⁾ Einschließlich Großbritannien und Belgien-Luxemburg, mit denen lediglich ein Zahlungsabkommen besteht. — ²⁾ Schätzung der Tendenz nach den Ergebnissen des 1. Halbjahrs.

oder ursprünglich verhängt werden sollte, ein Schuldnerland ist; denn die eingefrorenen Forderungen des Gläubigerlandes können nur aufgetaut werden, wenn der Gläubiger mehr Waren vom Schuldner empfängt, als er selbst an diesen abgibt. In Wirklichkeit wird freilich dieser Idealfall sehr häufig durchbrochen. Die Ausfuhr des Gläubigerlandes steigt, während die des Schuldners vielfach sinkt, ja, es können besondere Maßnahmen notwendig sein, um ein Aktivwerden des Außenhandels des Gläubigerlandes zu verhindern.

Der deutsche Außenhandel im Jahre 1934, namentlich aber im laufenden Jahre, spiegelt diese Tendenzen zum Teil wider; doch mischen sich damit mannigfache Sondereinflüsse.

Wie die Übersicht und das Schaubild zeigen, ist der Anteil der Länder an der deutschen Wareneinfuhr, mit denen gegenwärtig ein Verrechnungsabkommen besteht, im laufenden Jahr

Außenhandel Deutschlands mit Ländern, mit denen ein Verrechnungs- oder Zahlungsabkommen besteht

(Stand Mitte 1935)

Jahr	Deutsche Einfuhr		Deutsche Ausfuhr		Saldo der Handelsbilanz ¹⁾	
	Mill. <i>R.M.</i>	v. H. der Gesamteinfuhr	Mill. <i>R.M.</i>	v. H. der Gesamtausfuhr	mit Verrechnungs-ländern	mit sonstigen Ländern
1929.....	8 126	60,4	10 078	74,7	+ 1 952	— 1 916
1930.....	6 397	61,6	9 252	76,9	+ 2 855	— 1 212
1931.....	4 132	61,4	7 168	74,7	+ 3 036	— 164
1932.....	2 754	59,0	4 092	71,3	+ 1 338	— 265
1933.....	2 478	58,9	3 652	75,0	+ 1 174	— 507
1934.....	2 795	62,8	3 298	79,1	+ 503	— 787
1. Hj. 1935.	1 521	71,5	1 548	78,9	+ 27	— 192

¹⁾ Einfuhr (—), bzw. Ausfuhr (+)-Überschuß.

beträchtlich gestiegen; dagegen hat die deutsche Ausfuhr in diese Länder nicht zugenommen. Der Aktivsaldo Deutschlands mit diesen Ländern ist fast auf ein Zehntel des früheren Saldos zusammengeschrunft. Der Passivsaldo im Verkehr mit den übrigen Ländern hat ebenfalls abgenommen, aber verhältnismäßig nicht so stark wie jener. Eine Tendenz zum Ausgleich der Salden im Außenhandel in erster Linie mit den Verrechnungsländern ist deutlich festzustellen.

Nun sind aber nicht alle Länder, mit denen Deutschland ein Verrechnungsabkommen geschlossen hat, Gläubiger unseres Landes. Der Mangel an Devisen für die Bezahlung notwendiger Rohstoffbezüge hat vielfach dazu genötigt, den zweiseitigen Warenaustausch auch mit solchen Ländern in Anwendung zu bringen, die ursprünglich keine Forderungen an deutsche Schuldner hatten.

Im Außenhandel mit Großbritannien ist, namentlich wenn man die englischen Kolonien einbezieht, der Aktivsaldo Deutschlands sehr gering geworden; im Verkehr mit den skandinavischen Ländern gleicht sich die Handelsbilanz, die noch 1934 mit mehr als 100 Mill. *R.M.* aktiv war, sogar völlig aus. Diese Entwicklung erscheint zunächst schwer erklärlich, da gerade das deutsch-englische Abkommen vom 1. November 1934 den Handel von jenen bürokratischen Hemmungen befreit hat, die bei den übrigen Abkommen bestehen. Die Ursachen für die Verringerung des Aktivsaldos dürften hier hauptsächlich darin liegen, daß der Absatz deutscher Waren an Großbritannien auf die Konkurrenz der entwerteten Währungen stößt. Der Warenverkehr mit den mittel- und westeuropäischen Ländern schließt noch immer mit einem beträchtlichen Aktivsaldo zugunsten Deutschlands, wenngleich auch hier eine Abwärtsbewegung unverkennbar ist. Welche Bedeutung dem Ausfuhr-

überschuß Deutschlands gegenüber den genannten drei Ländergruppen zukommt, ist bekannt; im wesentlichen flossen hieraus die Devisen, mit denen die Rohstoffbezüge aus den überseeischen Ländern bezahlt wurden. Vergewärtigt man sich, daß dieser Ausfuhrüberschuß zur Zeit nur einen Bruchteil von dem ausmacht, was er selbst in den Jahren 1932 und 1933 betrug, so zeigen sich die Lücken und Mängel, die auch der Neue Plan nicht hat beseitigen können.

Die, im laufenden Jahr allerdings schon abnehmende, Passivierung des Außenhandels mit

Deutschlands Handelsbilanz mit Ländern, mit denen ein Verrechnungs- oder Zahlungsabkommen besteht

(— = Einfuhrüberschuß; + = Ausfuhrüberschuß); Mill. *R.M.*

	1930	1931	1932	1933	1934	1. Hj. 1935
Ohne Kolonien						
Großbritannien ¹⁾ ...	+ 580	+ 681	+ 187	+ 168	+ 177	+ 31
Niederlande, Belg.-Luxembg., Frankreich, Schweiz, Italien ²⁾	+ 2 042	+ 1 755	+ 1 171	+ 1 061	+ 688	+ 249
Nordische Länder...	+ 477	+ 556	+ 222	+ 141	+ 114	± 0
Nordosteuropäische Länder.....	+ 64	+ 59	+ 17	+ 5	— 2	+ 9
Österreich und südöstliche Länder ³⁾ ...	+ 293	+ 380	+ 170	+ 58	— 50	— 12
Südamerika.....	— 105	— 105	— 162	— 63	— 108	— 118
Einschließlich Kolonien						
Großbritannien....	+ 312	+ 514	+ 55	+ 76	+ 79	+ 5
Niederlande, Belg.-Luxembg.-Frankreich, Schweiz, Italien.....	+ 1 830	+ 1 626	+ 1 046	+ 949	+ 491	+ 181

¹⁾ Mit Großbritannien besteht ein Zahlungsabkommen, das die Zahlung in effektiven Devisen vorsieht; doch werden jeweils nur 55 v. H. der aus der deutschen Ausfuhr nach Großbritannien anfallenden Devisen für die Einfuhr aus Großbritannien zugeteilt. — ²⁾ Italien mit Außenbesitzungen. — ³⁾ Einschl. Tschechoslowakei.

den südosteuropäischen Ländern hängt mit den erwähnten Umschichtungen in der deutschen Devisenbilanz insofern zusammen, als ein Teil der früher aus Übersee bezogenen Rohstoffe jetzt im Verrechnungswege aus diesen Ländern herein genommen wird. Die Umsätze im Verkehr mit den südosteuropäischen Ländern steigen; allerdings ist die Aufnahmefähigkeit dieser Märkte fürs erste verhältnismäßig begrenzt. Kräftig gestiegen ist der Passivsaldo gegenüber den südamerikanischen Ländern, die vielfach an die Stelle anderer Rohstofflieferanten getreten sind. Allerdings dürften diese Einfuhren zum Teil nur durch Kreditierungen möglich gewesen sein; dies ist dann nicht bedenklich, wenn im Zuge einer solchen Entwicklung die Aufnahmebereitschaft dieser Märkte für deutsche Waren steigt.

Die Ergebnisse des Außenhandels in dem Ende September abgelaufenen Jahr zeigen, daß der Neue Plan „eine Notbrücke“, aber kein dauerhafter Weg zu neuen Formen des internationalen Warenverkehrs ist. Immerhin „hat er das erreicht, was unter den gegebenen Umständen erreichbar war“.

Steigender Welthandel in Kriegsgerät

Der Welthandel in Kriegsgerät (Waffen, Munition, Kriegsschiffe, Flugzeuge) ist nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung im laufenden Jahr weiter kräftig gestiegen. Nach wie vor ist vor allem der Bedarf an Flugzeugen besonders groß. In den ersten Monaten des Jahres hatte der Krieg im Gran Chaco einen großen Teil der Waffen- und Munitionsausfuhr der einzelnen Länder an sich gezogen; neuerdings drückt der italienisch-abessinische Konflikt dem internationalen Waffen- und Munitionshandel seinen Stempel auf.

Hält die Zunahme des Welthandels in Kriegsgerät an, wie sie im ersten Halbjahr eingesetzt hat, so wird im ganzen Jahr 1935 ein Ausfuhrwert von über 300 Mill. RM erreicht werden — gegen rd. 240 Mill. RM im Jahr 1934 und 214 Mill. RM im Jahr 1933.

Welthandel in Kriegsgerät in Mill. RM

Jahr	Gesamt	davon		
		Waffen und Munition	Kriegsschiffe	Flugzeuge
1928	398	211	111	76
1929	440	236	78	126
1930	354	210	27	118
1931	229	137	1	91
1932	228	125	25	78
1933	214	133	10	71
1934	239	146	8	86
1935 ¹⁾	304	155	23	126

¹⁾ Auf Grund des ersten Halbjahrs bzw. der ersten sieben Monate für das ganze Jahr geschätzt.

Deutlicher noch tritt die Belebung zutage, wenn man an Stelle der Werte die Mengen der ausgeführten Waren zugrundelegt. Eine Indexziffer des Welthandelsvolumens in Kriegsgerät — die allerdings mangels entsprechender Unterlagen die britische Ausfuhr nicht einbezieht¹⁾ — ist binnen Jahresfrist um 29 v. H. gestiegen.

Volumen des Welthandels in Kriegsgerät
Ausfuhr; 1929 = 100

Jahr	Kriegsgerät ¹⁾	Jahr	Kriegsgerät ¹⁾
1928	80	1932	57
1929	100	1933	62
1930	93	1934	83
1931	68	1935	107

¹⁾ 6 Länder.

Bedenkt man demgegenüber, daß der gesamte Welthandel noch immer darniederliegt — die Werte haben sich von 1934 auf 1935 kaum verändert, das Welthandelsvolumen hat sich um höchstens 2 v. H. gehoben —, so wird die wachsende Bedeutung des Rüstungsaußenhandels offenbar: Kriegsgerät ist an der gesamten Warenausfuhr der Welt mit einem mehr als doppelt so hohen Satz beteiligt wie 1929.

Soweit unsere Berechnungen diesen Schluß erlauben, sind die durchschnittlichen *Ausfuhrpreise* für Kriegsmaterial im laufenden Jahr etwas gesunken. Diese Tatsache ist besonders bemerkenswert, weil noch im Jahre 1933 das Preisniveau von 1929 voll gehalten worden war.

¹⁾ Die britische Außenhandelsstatistik weist seit Anfang 1935 die Mengen der ausgeführten Waffen und Explosivstoffe nicht mehr aus.

Die Preissenkungen treffen vor allem für die tschechoslowakische Ausfuhr zu; hier ist z. B. aus den Verhandlungen der Skodawerke mit der rumänischen Regierung bekannt geworden, daß Preisnachlässe gewährt werden mußten.

Die Preise für Kriegsmaterial sind aber auch jetzt noch relativ hoch: sie erreichen rd. 86 v. H. des Standes von 1929, während die Preise aller in den Welthandel eintretenden Waren — die stark beweglichen Rohstoffpreise allerdings eingeschlossen — auf 43 (1929 = 100) zurückgegangen sind. Kriegsgerät hat sich also seit 1929, verglichen mit den Preisen der anderen Waren, auf etwa das Doppelte verteuert — ein deutliches Zeichen für die Dringlichkeit der Nachfrage nach diesen Erzeugnissen.

Wie sich immer wieder beobachten läßt, ist die Ausfuhr von Kriegsgerät im einzelnen starken Sprüngen und Veränderungen unterworfen. Dies mag mit der Natur der gehandelten Waren, nach denen der Bedarf eben stoßweise auftritt, sowie damit zusammenhängen, daß es überwiegend die Beschaffungsaufträge staatlicher Stellen sind, die hier erledigt werden.

Die wichtigsten Veränderungen von 1934 auf 1935 wird man in folgendem erblicken dürfen.

1. Was die Ausfuhr von Waffen und Munition betrifft, so ist der Absatz Frankreichs, Italiens, Schwedens, der Vereinigten Staaten von Amerika und Japans von 1934 auf 1935 wertmäßig mehr oder weniger gesunken. Gleichzeitig ist aber die Ausfuhr der Tschechoslowakei, Großbritanniens und Belgiens so stark gestiegen, daß dadurch der Rückgang in den übrigen Ländern mehr als ausgeglichen wurde.

Dabei sind Großbritannien und die Vereinigten Staaten von Amerika mehr in der Ausfuhr von Waffen, Belgien und die Tschechoslowakei mehr in der Ausfuhr von Munition und Sprengstoffen im Vordringen.

2. Während Frankreich und Italien im ersten Halbjahr 1935 keine Kriegsschiffe für Rechnung fremder Staaten fertiggestellt haben, ist die Ausfuhr Großbritanniens an Kriegsschiffen gegenüber 1934 — aufs Jahr gerechnet — annähernd auf das Dreifache gestiegen.

3. Die Ausfuhr von Flugzeugen ist in allen großen Exportstaaten höher als im Vorjahr; besonders stark war der Mehrabsatz Frankreichs, das — wiederum aufs Jahr gerechnet — seine Ausfuhr annähernd verdoppelte.

Von Verschiebungen zwischen den Ländern abgesehen, die das Welthandelsvolumen im ganzen nicht berühren, treten nach wie vor die modernen Waffen — vor allem also Flugzeuge — auf Kosten der übrigen stark in den Vordergrund. (Fortsetzung s. 1. Beilage.)

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 8, Unter den Linden 12/13; Fernsprecher: Sammelnummer A 1 Jäger 6455 — Verlag: Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg 36, Ausgabe — Versandort: Berlin — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Willy Bauer, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM 7.75 je Vierteljahr — Gedruckt in der Märkischen Druckanstalt G.m.b.H., Berlin N 65

— Hierzu 3 Beilagen —

Steigender Welthandel in Kriegsgerät

(Fortsetzung von Seite 162 des Hauptblattes)

Noch um 1928 waren Flugzeuge (einschl. Motoren und Teilen) mit nicht ganz einem Fünftel am Welthandel in Kriegsgerät beteiligt; heute beträgt ihr Anteil bereits mehr als das Doppelte, nämlich annähernd 43 v. H. Der Auftrieb, der von der Flugzeugausfuhr ausgeht, ist so stark, daß er in den meisten Ländern die Bewegung der Kriegsmaterialausfuhr bestimmt.

Ausfuhr wichtiger Länder an Kriegsgerät in Millionen RM ¹⁾

Warenart	1933	1934	1935	Warenart	1933	1934	1935
Großbritannien				Tschechoslowakei			
Waffen und Munition	48,6	40,3	46,6	Waffen und Munition	13,4	36,8	44,2
Kriegsschiffe	9,5	7,6	22,9	Flugzeuge	0,6	0,6	0,2
Flugzeuge	20,5	24,3	38,4		14,0	37,4	44,4
	78,6	72,2	107,9				
Vereinigte Staaten von Amerika				Belgien			
Waffen und Munition	8,5	8,1	6,9	Waffen und Munition	9,0	11,1	21,6
Flugzeuge	31,2	42,1	55,4				
	39,7	50,2	62,3				
Frankreich				Italien			
Waffen und Munition	35,2	28,8	21,4	Waffen und Munition	6,1	6,6	6,3
Flugzeuge	11,9	14,6	28,2	Flugzeuge	7,3	4,2	3,8
	47,1	43,4	49,6		13,4	10,8	10,1

¹⁾ Nach den amtlichen Außenhandelsstatistiken der einzelnen Länder im I. f. K. errechnet. 1935 auf Grund des Verlaufs in den ersten sechs bzw. sieben Monaten für das ganze Jahr geschätzt.

Von den größeren Exportländern haben Großbritannien, Frankreich, Belgien, die Tschechoslowakei und die Vereinigten Staaten von Amerika die Kriegsgüterausfuhr dem Wert und der Menge nach stark erhöht; *nur Italien hat sowohl wert- wie mengenmäßig weniger Kriegsmaterial ausgeführt als im Vorjahr*. Dies führt uns auf die Frage, wer die erhöhte Ausfuhr der übrigen Länder aufgenommen haben kann.

Für die *Richtung der Kriegsgüterausfuhr* ist es jeweils von großer Bedeutung, in welchen Teilen der Welt kriegerische Konflikte gegeben sind oder sich anzubahnen scheinen. Zwar spielen Beschaffungsaufträge von Staaten, die in vollem Frieden leben und nur eine Neuorganisation ihrer Verteidigungsmittel betreiben, gleichfalls eine wichtige Rolle: Allein der Kriegsmaterialbedarf Rumäniens hat sich bei den Skodawerken in einem Auftrag von über 600 Millionen Kronen — das ist annähernd das Doppelte der jährlichen Ausfuhr der Tschechoslowakei an Kriegsgerät — niedergeschlagen; von der Türkei und Rußland sind ähnliche Aufträge, die zum Teil nach anderen Ländern (Frankreich!) vergeben wurden, bekannt. Im ganzen ist die Steigerung des Materialbedarfs

im Kriegsfall aber so stark, daß auch ein lokalisierter bewaffneter Konflikt sofort einen großen Teil der Kriegsmaterialausfuhr der Welt nach diesen Gebieten zieht.

Im ersten Halbjahr 1935 war es — soweit die spärlichen Unterlagen erkennen lassen — vor allem der Krieg im *Gran Chaco*, der eine bedeutende Nachfrage nach Kriegsgerät hervorrief. Die belgische Ausfuhr gibt hiervon eine deutliche Vorstellung.

Ausfuhr Belgiens an Munition für Handfeuerwaffen in 1000 frs.

Land	1. Halbjahr 1934	1. Halbjahr 1935
Bolivien	weniger als 1	7 414
Chile	weniger als 1	947
Uruguay	weniger als 1	7 597
Venezuela	weniger als 1	2 051
China	137	3 285
Abessinien	weniger als 1	2 239

Mit dem Abschluß des Waffenstillstandes im Chacogebiet (14. 6. 1935) und der Aufnahme der Friedensverhandlungen hat dieser Absatzmarkt seine Bedeutung verloren.

Inzwischen beginnt aber der *italienisch-abessinische Konflikt* sich auszuwirken, wie etwa die starke Zunahme des Munitionsversands von Belgien nach Abessinien zeigt. Das Gegenstück hierzu bildet der gesteigerte Rüstungsbedarf Italiens. Italien hat, wie oben gezeigt, als einziges der großen Exportländer, seine Ausfuhr an Kriegsgerät im laufenden Jahr vermindert. Gleichzeitig ist die Einfuhr Italiens an Waffen, Munition und Flugzeugen nicht unbeträchtlich gestiegen: Die Einfuhr an Flugzeugen und Teilen hat sich gegenüber 1934 mehr als verdoppelt; an Waffen und Munition ist annähernd zweieinhalbmalsoviel eingeführt worden wie im Vorjahr.

Italiens Einfuhr an Waffen, Munition und Flugzeugen in Millionen Lire

Warenart	1933	1934	1935 ¹⁾
Waffen und Munition	2,90	6,13	14,79
Flugzeuge und Flugzeugteile	5,48	4,97	10,64
Gesamt	8,38	11,10	25,43

¹⁾ Auf Grund der ersten sechs Monate aufs ganze Jahr berechnet.

Italien, sonst ein Gebiet mit einem Ausfuhrüberschuß an Kriegsgerät, ist im Begriff, sich in ein „Zuschußgebiet“ zu verwandeln, das mehr Waffen ein- als ausführt. Dabei können die für das erste Halbjahr vorliegenden Daten nur den Anfang dieser Entwicklung wiedergeben; zweifellos ist seither der Einfuhrbedarf Italiens weiter scharf gestiegen. So wird der Umfang der Weltausfuhr an Kriegsmaterial im zweiten Halbjahr 1935 entscheidend von dem abessinisch-italienischen Konflikt bestimmt werden.

Ausfuhr wichtiger Länder an Kriegsgerät 1932 = 100

Zeit	Großbritannien	Vereinigte Staaten von Amerika		Frankreich		Tschechoslowakei		Belgien		Italien	
	Werte	Werte	Mengen	Werte	Mengen	Werte	Mengen	Werte	Mengen	Werte	Mengen
1932	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1933	97	103	150	69	93	187	128	95	98	173	104
1934	89	131	191	68	85	499	390	116	114	139	125
1935 ¹⁾ ...	133	162	213	72	104	592	631	227	189	132	110

¹⁾ Auf Grund der ersten sechs bzw. sieben Monate geschätzt.

Gegenstand	1934								1935							
	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.*	
Anzahl der Werktage:	26	26	27	25	27	25	24	26	24	26	24	25	24	27	27	
I. Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Stand am Monatsende																
Beschäftigung (In 1000)																
Zahl der Beschäftigten nach der Krankenkassenstatistik.	15530	15533	15559	15621	15636	15476	14873	14409	14088	15279	15930	16386	16504	16640	16690	
Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten nach den Berechnungen des I. f. K.	15810	15820	15850	15900	15900	15770	15100	14700	14580	15540	16210	16680	16770	16910	16960	
davon																
„Reguläre“ Beschäftigung	15010	15090	15150	15260	15300	15140	14540	14120	14350	14870	15530	16040	16170	16350	16400	
„Zusätzliche“ Beschäftigung ¹⁾	800	730	700	640	600	630	620	580	630	670	680	640	600	560	560	
Arbeitslosigkeit (In 1000)																
Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern ²⁾	2481	2426	2398	2282	2268	2353	2605	2974	2764	2462	2233	2019	1877	1754	1706	
davon Hauptunterstützungsempfänger ³⁾																
in der Arbeitslosenversicherung	265	290	310	298	328	388	535	808	719	458	336	277	251	233	232	
in der Krisenfürsorge	814	799	783	757	736	735	765	814	821	815	788	739	716	671	648	
Wohlfahrtserwerbslose ⁴⁾	797	762	728	679	639	627	643	682	645	567	516	466	421	386	362	
II. Beschäftigung der Industrie (Ergebnisse der Industrierichterstattung ⁵⁾)																
1. Zahl der beschäftigten Arbeiter in v. H. der Arbeiterplatzkapazität																
Gesamte Industrie	59,6	60,2	61,0	62,1	62,6	62,8	61,8	59,1	59,3	61,3	63,3	64,7	65,2	66,1	66,1	
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	59,2	60,1	61,2	62,6	63,0	63,0	61,8	57,7	58,2	61,7	64,9	67,2	68,4	69,7	69,9	
Verbrauchsgüterindustrien	60,1	60,3	60,7	61,5	62,1	62,6	61,8	60,8	60,8	60,8	61,2	61,4	61,2	61,4	61,2	
Bergbau	63,2	63,2	63,6	63,9	63,9	64,1	64,3	64,6	64,7	64,8	65,2	65,5	65,6	65,7	65,8	
Eisen- und Metallgewinnung	67,2	68,3	69,1	69,5	70,0	70,2	72,0	72,8	73,3	74,3	75,7	77,3	78,1	79,7	80,8	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	58,1	58,6	59,2	59,5	60,1	61,2	61,3	61,3	61,6	62,2	63,1	63,4	63,5	64,0	64,0	
Maschinenbau	60,0	61,6	62,5	63,2	64,7	65,7	66,2									
Fahrzeugbau ⁷⁾	62,8	63,8	63,8	62,9	62,6	63,2	64,5	67,0	69,6	74,7	75,8	77,5	77,9	78,6	79,2	
Elektroindustrie	62,4	65,0	67,8	70,3	70,6	70,2	68,9	67,7	68,0	68,1	68,6	69,4	70,3	72,2		
Feinmechanik und Optik	57,5	58,7	59,4	60,4	61,3	62,2	63,0	63,7	65,1	66,7	69,3	69,1	69,9	71,4	72,4	
Baustoffindustrien	65,4	65,2	65,0	63,7	60,3	56,4	52,6	45,6	45,4	51,7	58,7	63,7	66,0	66,8	66,6	
Bauindustrie	51,0	52,4	55,8	62,5	64,1	64,6	58,6	37,7	37,1	47,7	57,8	65,0	68,4	71,2	71,4	
Holzverarbeitende Industrien	48,4	49,8	50,8	52,5	53,5	53,6	52,1	50,2	49,5	48,6	49,0	49,7	50,6	51,1	51,4	
Textilindustrie	72,5	72,8	72,4	72,4	73,0	73,5	72,9	72,7	72,5	72,4	72,9	73,0	72,6	74,0	72,0	
Bekleidungsindustrie	59,0	59,0	59,6	59,9	59,6	59,6	59,2	59,1	59,6	60,0	60,6	60,5	58,6	57,9	58,1	
Nahrungsmittelindustrie	65,6	65,1	66,7	69,7	71,8	72,5	69,2	65,5	65,8	65,6	63,5	63,6	65,5	66,5	67,3	
Genußmittelindustrie	75,5	75,8	76,3	76,7	77,3	78,0	78,3	77,7	77,5	77,6	77,9	78,2	78,3	78,3	78,3	
2. Zahl der geleisteten Arbeiterstunden in v. H. der Arbeiterstundenkapazität																
Gesamte Industrie	54,9	54,3	55,0	56,6	57,8	59,0	57,0	53,2	53,4	55,5	58,3	60,7	59,3	59,2	59,3	
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	55,5	56,0	56,9	58,5	59,3	60,5	58,3	53,9	54,5	58,1	62,0	65,1	65,2	65,4	65,4	
Verbrauchsgüterindustrien	54,0	52,2	52,4	54,2	55,6	57,0	55,4	52,2	52,0	52,2	53,6	54,9	51,6	51,2	51,5	
Bergbau ⁷⁾	57,1	57,6	57,7	59,8	61,2	64,6	64,4	62,9	61,2	60,0	61,3	62,3	61,3	59,5	59,1	
Eisen- und Metallgewinnung	61,9	62,7	63,2	63,3	64,5	65,0	66,6	66,8	67,8	69,2	71,1	74,7	73,2	74,1	75,5	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	53,8	52,8	53,9	54,4	55,7	57,3	58,4	57,5	57,7	59,1	60,6	62,4	60,4	59,8	60,1	
Maschinenbau	57,0	57,8	58,6	59,7	61,5	63,6	66,0									
Fahrzeugbau ⁸⁾	59,4	59,5	60,2	54,3	54,3	56,1	58,0	62,4	66,8	70,4	71,4	74,5	72,1	72,8	68,4	
Elektroindustrie	56,8	58,6	61,7	64,7	66,1	67,6	65,2	62,7	63,5	63,9	62,7	66,9	63,5	66,2		
Feinmechanik und Optik	52,7	50,5	53,2	55,1	58,6	59,7	59,6	59,2	60,9	63,6	65,2	69,1	66,1	66,5	68,6	
Baustoffindustrien	60,6	60,8	60,0	58,5	55,4	52,1	47,7	39,8	38,3	44,2	52,6	58,8	60,1	60,6	60,0	
Holzverarbeitende Industrie	46,3	46,1	47,3	49,8	52,1	52,9	49,2	44,1	42,1	41,6	43,7	47,0	46,0	45,6	46,7	
Textilindustrie	65,7	63,5	58,9	58,8	60,5	62,2	62,6	60,6	60,3	60,7	61,6	62,1	57,2	59,9	58,5	
Bekleidungsindustrie	52,3	49,2	51,5	53,6	53,3	53,7	51,6	49,7	50,1	50,5	52,3	53,9	47,3	45,0	45,9	
Nahrungsmittelindustrie	59,7	58,0	60,2	64,0	66,7	68,3	65,0	58,2	58,6	59,1	58,1	58,5	60,4	58,3	60,0	
Genußmittelindustrie	69,7	68,8	70,9	72,0	72,3	75,3	75,3	72,3	72,0	70,2	72,1	72,2	72,2	69,9	69,8	
3. Durchschnittliche tägliche Arbeitszeit der Arbeiter in Stunden ⁹⁾																
Gesamte Industrie	7,46	7,31	7,31	7,38	7,47	7,60	7,48	7,25	7,25	7,34	7,45	7,59	7,34	7,23	7,25	
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	7,53	7,49	7,48	7,51	7,59	7,71	7,61	7,43	7,44	7,58	7,65	7,77	7,64	7,54	7,52	
Verbrauchsgüterindustrien	7,37	7,07	7,09	7,22	7,33	7,46	7,32	7,01	7,01	7,03	7,19	7,36	6,96	6,83	6,90	
Eisen- und Metallgewinnung	7,64	7,60	7,58	7,55	7,65	7,72	7,69	7,67	7,68	7,74	7,80	8,02	7,70	7,70	7,74	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	7,56	7,36	7,49	7,47	7,59	7,71	7,73	7,58	7,61	7,70	7,78	7,98	7,69	7,54	7,59	
Maschinenbau	7,80	7,82	7,78	7,80	7,82	7,88	7,90									
Fahrzeugbau ⁸⁾	7,57	7,45	7,56	7,06	7,19	7,45	7,55	7,53	7,74	7,75	7,78	7,94	7,63	7,57	7,16	
Elektroindustrie	7,30	7,22	7,28	7,38	7,47	7,70	7,61	7,42	7,48	7,50	7,30	7,71	7,16	7,30		
Feinmechanik und Optik	7,45	6,97	7,24	7,33	7,70	7,74	7,62	7,49	7,53	7,70	7,64	8,10	7,69	7,53	7,61	
Baustoffindustrien	7,45	7,50	7,42	7,39	7,68	7,71	7,48	7,21	6,92	7,11	7,45	7,67	7,59	7,56	7,49	
Holzverarbeitende Industrie	7,74	7,45	7,48	7,64	7,81	7,88	7,67	7,14	6,99	7,00	7,24	7,65	7,39	7,28	7,38	
Textilindustrie	7,43	7,12	6,72	6,74	6,85	7,01	7,08	6,90	6,89	6,94	6,99	7,06	6,45	6,60	6,62	
Bekleidungsindustrie	7,36	6,93	7,15	7,32	7,26	7,31	7,09	6,85	6,86	6,89	7,07	7,33	6,76	6,47	6,61	
Nahrungsmittelindustrie	7,60	7,40	7,50	7,66	7,75	7,88	7,82	7,41	7,45	7,52	7,65	7,66	7,69	7,28	7,49	
Genußmittelindustrie	7,27	7,14	7,30	7,43	7,40	7,71	7,71	7,37	7,35	7,13	7,34	7,35	7,32	7,05	7,04	
4. Zahl der beschäftigten Angestellten in v. H. der Angestelltenplatzkapazität																
Gesamte Industrie	68,6	69,3	69,9	70,6	71,1	71,6	72,0	71,8	72,3	72,9	73,9	74,6	75,0	75,6	76,1	
Produktionsgüterindustrien ⁶⁾	66,5	67,7	68,5	69,5	70,3	71,1	71,6	71,6	72,3	73,4	74,5	75,5	76,1	77,2	78,2	
Verbrauchsgüterindustrien	71,5	71,6	71,9	72,0	72,1	72,4	72,5	72,1	72,4	72,3	73,0	73,3	73,4	73,4	73,3	
Bergbau	77,1	77,3	77,6	77,8	78,0	78,5	78,8	79,5	79,7	80,0	80,4	80,8	80,9	81,3	81,6	
Eisen- und Metallgewinnung	69,6	70,5	71,2	71,7	72,4	73,1	73,6	74,5	75,1	76,1	77,8	78,8	79,6	81,0	85,4	
Eisen- und Stahlwarenindustrie	73,1	73,5	73,9	74,2	74,5	74,8	75,5	76,0	76,6	77,0	78,5	79,4	79,8	80,4	80,5	
Maschinenbau	64,3	65,4	66,1	66,7	68,1	69,1	69,7									
Fahrzeugbau ⁸⁾	66,1	67,1	68,3	70,2	71,0	71,9	72,5	74,6	77,1	80,0	82,8	84,2	85,2	85,9	87,2	
Elektroindustrie	68,1	69,4	70,5	71,8	72,5	73,4	74,0	74,7	75,7	76,4	77,6	78,7	79,6	80,6		
Feinmechanik und Optik	65,2	65,9	66,4	67,0	67,7	68,1	68,4	69,3	70,2	71,2	72,9	73,6	74,1	74,8	75,0	
Baustoffindustrien	62,2	63,8	63,6	63,6	62,1	62,5	63,1	62,0	62,5	65,0	65,9	66,4	67,5	68,0	67,8	
Bauindustrie	55,8	58,6	60,8	63,6	66,0	67,6	68,3	66,3	67,4	69,6	71,0	73,2	74,5	75,7	77,3	
Holz																